

Merseburger Correspondent

Ersteinstück 10 Pfennig mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage — Abonnementspreis für Merseburg: monatlich 2.10 RM. vierteljährlich 6.30 RM. frei Haus; durch die Post bezogen 6.80 RM. auswärts, halbjährlich, durch unsere Landboten 6.60 RM. frei Haus. Einzelnummern 10 Pf. Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: Für den februartypischen Blattzeitraum 20 Pfg. in Metallform 60 Pfg. für Anzeigen in 1. und 2. Spalte. Einmaliger Anzeigenpreis: 10 Pfg. wochentlich. Postfachnummer: Leipzig 39070. Telefon Nr. 324.

Nr. 17 Mittwoch, den 21. Januar 1920 46. Jahrg.

Was ist erreicht?

Die Streikwelle, die in der ersten Hälfte des Jahres wieder Deutschland überflutete, verebte. Die Streiks sind bis auf wenige Zellstreiks erloschen, über den Norden des Reiches ist der Ausnahmezustand verhängt, und nach dem Stützpunkt 13. Januar fertig ist, wobei nicht unterschätzt werden soll, inwieweit diese Ruhe auf das Streikverbot der Regierung oder inwieweit sie auf eine Ermüdung der Arbeiterkraft zurückzuführen ist und inwieweit weniger eine Prophezeiung über die Dauer dieser Ruhe gemeint werden soll. Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, daß alles überstanden sei. Es sprechen sehr viele Anzeichen dafür, daß auch dies noch nicht die letzte große Streikwelle war, daß auch dies noch nicht der letzte Zerfall der Unabhängigen und Kommunisten, die Diktatur einer Minderheit einer Mehrheit aufzugeben.

Zunächst aber ist die Streikfront, die von Osten bis zum Meer reichte, eingedrückt und zusammengebrochen. Die Regierung hat wiederholt darauf hingewiesen, daß es sich hier um einen sorgfältig vorbereiteten Plan gehandelt hat. Auch wenn man solchen Regierungsbehauptungen von vornherein Skepsis gegenüberstellt, so wird man doch zugeben müssen, daß ein großer Teil der Streikenden sich wohl durchaus nicht im letzten Jahr, zu welchem Zweck sie von den politischen Drahtziehern gemobilisiert wurden. Der Plan, der verfolgt wurde, ahndet den, daß man sich im vorigen Jahre verhalten hatte, den Sturz der Regierung herbeizuführen. Sollte man die Gedanken, so hätte man die Arbeit an der Grenze des Staates, und tatsächlich ließ sich ja auch wieder ein Teil der Streikenden in den Streik gegen unser Vorwande, es hätte erhöhte Ränge zu erreichen. Die Lösung des Eisenbahnstreikes sollte die wirtschaftlichen Ziele der Städte vernichten und so den Boden abgeben, auf dem die Gegenrevolution von links gedeihen könnte.

Auch für Berlin lag ja wohl noch ein alter Operationsplan vor. Man glaubte dem Sturz der Regierung, deren Stellung man für genügend gesichert hielt, erreichen zu können, wenn man sich der öffentlichen Gebäude bemächtigte. Nur daß man im Besonderen den Reichstag besetzte, und diesmal den Reichstag als erstes Ziel ins Auge faßte. Es soll noch erwähnt werden, daß vielleicht nicht die ganze Partei die Unabhängigen solche Absichten verfolgte, sie für die Demonstration vor dem Reichstag aufstufte. Tatsache ist aber doch jedenfalls, daß von den Unabhängigen das Zeichen zum Sturz gegeben ist, als man glaubte, genug Demonstrationen zur Verfügung zu haben. „Das Gebäude gehört dem Volke, nicht der Sicherheitspolizei. Ihr wisst, was ihr zu tun habt!“ Deutsche braucht Frau Hey nicht nicht zu sprechen. Sie wurde verhaftet.

Man wird von den Unabhängigen und Kommunisten ernstlich befehlen, daß man so weitgehend die Absichten verfolgte. Man habe durchaus nicht daran gedacht, die Regierung zu stürzen. Tatsächlich liegen die Dinge ja wohl so, daß ein Teil der Eisenbahnisten den Zeitpunkt nicht für geeignet hielt, daß aber der Heißsporn der Demin durchaus geeignet erschien, endlich mit der verhassten Regierung über-Rose abzurechnen. Wollte man aber auch wirklich die Gegenrevolution von links jetzt noch nicht, weil man sich aufständische fühlt, zu regieren, so mindert das die Schuld der Unabhängigen durchaus nicht. Man ist sich nämlich in vielen Kreisen der Unabhängigen klar darüber, daß man jetzt gar nicht in der Lage wäre, das Ruder in der Hand zu behalten, sowohl aus augenblicklichen wie aus innerpolitischen Gründen. Sicherlich hat in der „Freiheit“ einmal sehr gut auseinandergesetzt, was die Folgen einer solchen Regierung sein würden, nämlich Verdrängung, Sperrung der Kredit, Agrarverfall (das Land würde einer solchen Regierung nicht liefern), Industrieverfall, kurzum Zusammenbruch. Ist man aber einmal zu dieser Erkenntnis durchgedrungen, dann soll man auch den Mut haben, die Konsequenzen zu ziehen. Das aber tun die Unabhängigen nicht. Sie legen ihre Waffen zum Kampf ein, obwohl sie nicht an einen Erfolg glauben. Es gibt nichts in theoretischen Lehren, das Führer der Eisenbahnisten in weiter Ferne führte, daß man überhaupt gar nicht in der Lage sei, sich heute an der Spitze zu behaupten, wenn man doch wirklich immer wieder alles tut, um den Kampf jetzt durchzuführen, und wenn man in den Massen immer wieder die Hoffnung nährt, daß der neue Unsturz vor der Tür steht, obwohl man nicht einmal jagen kann, was dieser Unsturz eigentlich heißen soll. Denn darüber sind sich doch die Herrschaften — daran kann man doch nach den schillerndsten Ausführungen gar nicht zweifeln — nicht im Mindesten unklar, daß das, was das Volk braucht, Stoff, Arbeit und Arbeit, nicht von ihnen geschaßt werden kann.

Was ist nun erreicht? Die blutigen Vorgänge in Berlin, haben sie irgendein dem Sozialismus, oder dem, was die Unstabilität darunter verstehen, genutzt? Zweifellos nicht, den Augen aber hat die Reaktion im Lande. Es kann für die Reaktion form die weitere Wahlhilfe geben, als solche Vorzüge. Selbst bei doch trefflich Kapital davon folgen, daß eine sozialistisch-demokratische Regierung bis zu bitterem Ende durchzuführen gewillt ist. Es ist doch so leicht, der Demokratie es zu überlassen, den Kampf gegen Tot und Gleich zu führen, nicht zu verstehen auch den Kampf um den Arbeitsvertrag, selbst ohne wohlweislich keine positive Arbeit zu leisten, sondern nur zu kritisieren. Ist aber für die Streikenden irgend etwas erreicht? Die Tarifverhandlungen waren fast vollständig, sie sind so durchgeführt, wie es geplant war. Die Eisenbahner wären also auch so zu ihrem Rechte gekommen. Erreicht ist für die Streikenden der Wohnraumfall für die Streiks, obwohl auch ein Ziel, des Kampfes wert. Erreicht ist, daß im Reichstag, obwohl 80000 Stimmen, mit solchen Befanden, die Bahnhöfe verschaffen. Erreicht ist, daß die Bahnen in Bayern wegen des Schienenmangels wieder zu einer Verkehrsbarriere über die Zukunft nehmen müssen. Erreicht ist, daß so und so viele große industrielle Werke und Gasanstalten den Betrieb einstellen müssen. Erreicht ist, daß die Arbeiter in diesen Industriellen fehlen müssen. Erreicht ist, daß die Staatskraft der

Amerika und der Friedensvertrag.

London, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Die Londoner Times melbet aus Washington, daß die zweite Session der republikanischen und demokratischen Führer im Senat zur Beratung über den Friedensvertrag zu Ende gegangen ist. Es gelang nicht, einen Ausgleich zur Frage des Vorbehalts zum Artikel 10 des Friedensvertrages herbeizuführen. Außerdem bestanden noch andere Schwierigkeiten. Die Republikaner setzen sich entgegen, die Resolution des Senats Lege nicht annehmen zu lassen. Die Majorität, die noch vor wenigen Tagen davon überzeugt waren, daß der Ausschuss unmittelbar beschließen, erklären jetzt, daß bis dahin noch viel verhandelt werde.

Der Vormord von Marokko.

Paris, 20. Jan. Sabas melbet aus Rabat, daß Journal Officiel des französischen Protektors regelt durch ein Dekret die Handelsbeziehungen zwischen Marokko und Deutschland, indem es vorschreibt, daß Waren deutschen Ursprungs oder von deutscher Herkunft einer Exportzölle von zehn oder fünf Prozent unterworfen seien, ferner, daß eine Spezialzölle von zehn Prozent unterworfen werden, wenn sie direkt von Deutschland kamen, und einer Exportzölle von fünf Prozent, wenn sie durch Vermittlung nach Marokko gelangten.

Wie wir von unrichtiger Seite hören, unterliegt es noch der Frage, ob Frankreich zu einer Abänderung der Handelsbeziehungen Deutschlands mit Marokko auf Grund des Friedensvertrages berechtigt ist.

Freier Rheinverkehr bei Admisionen.

Admissionen, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Die Kontrolle auf der Rheinbrücke in Köln hat sich seit gestern vollständig aufgehoben und somit der Personenverkehr auf der Rheinbrücke links und rechts des Rheins freigegeben.

Der Markkurs liegt.

Asterdam, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Der Markkurs liegt an der gestrigen Höhe im Zusammenhang mit dem Bericht, aber den Abschlus eines finanziellen Abkommens mit Deutschland. Nach dem „Handelsblatt“ sind diese Gerüchte aber verfrüht.

Die Vermittlung Kollifions.

London, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Die Daily Mail melbet aus Brüssel, die russischen Behörden, die für den General Kollifion die Abreise des Generals erzwungen haben, sind von den Kollifions in Brüssel wieder eingewandert worden. Die russischen Behörden in Brüssel sind nunmehr wieder im Besitz der Truppen des General Gail, die ungefähr 500 Mann stark sind, Gefahr laufen, zwischen Brüssel und dem Vauxcelles ummarmt zu werden. Diese Truppen waren der Regierung Kollifion freigegeben.

Die Wärdie liegen die Abrechnung, daß Holland, das seine Haltung bei den Verhandlungen zwischen Ostland und Westland verweigert. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Ein schweres Eisenbahnunglück bei Schneidemühl.

Schneidemühl, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Am Vorabend der Station Schneidemühl ereignete sich um 2 Uhr nachts ein Eisenbahnunglück, bei dem ein schwerer Zug von der Station nach Schneidemühl fuhr. Mehrere Wagen wurden zerstört, dabei eine Anzahl Personen getötet und verletzt. Auch ein schwerer Eisenbahnwagen wurde zerstört. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Greuelthaten der Polen im geraubten Deutschland.

Wien, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Vier trübselige jahrelange Personen aus Galizien, Westgalizien und Westgalizien, die vor den polnischen Besatzungsstrassen flüchteten. Die trübselige von unglücklichen Greuelthaten, die die Polen verübten und erzählen, daß der größte Teil der polnischen Bevölkerung vertrieben wurde. Auch heimliche Mordtätigkeiten, die die Polen in den polnischen Besatzungsstrassen mit Gewalt abgenommen haben.

Die Verhinderung der Steuerreform.

Berlin, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Zinsen in den bisherigen Steuerfestsetzungen ausgesetzt werden.

Britische Schiffe nach dem Schwarzen Meer.

London, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Aus Mailand wird gemeldet, daß alle verbleibenden britischen Schiffe nach dem Schwarzen Meer abgefahren sind.

Eine spanisch-amerikanische Konferenz.

Madrid, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Die republikanische Konvention hat einen Gesandten entsandt, um nach Madrid eine Konferenz mit dem spanischen Reich zu berufen. Die Konferenz soll in Madrid abgehalten werden. An der Konferenz sollen auch Portugal und die Vereinigten Staaten teilnehmen. Zweck wird die Gründung einer internationalen Bank.

Rohstoffverkehr in Mannheim.

Mannheim, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Die Rohstoffverkehr hat hier in den letzten Tagen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.

Paris, 20. Jan. (Rein-Telegr.) Wie man bestimmt wurde, die Verhandlungen zwischen Ostland und Gometzland werden fortgesetzt. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der beiden Nationen dauern fort. Die gegenwärtigen Verhandlungen bestehen hauptsächlich aus wirtschaftlichen Fragen.